

## Mobiles Lernen mit dem Handy

Die meisten Lehrer dürften die flächendeckende Verbreitung des mobilen Telefons unter Jugendlichen als Sündenfall betrachten: Ein Schüler schreibt eine SMS, ein anderer spielt, immer wieder klingelt's, vom Austausch demütigenden Foto- und Filmmaterials auf dem Pausenhof ganz zu schweigen. Kein Wunder, dass viele Schulen das „Handy“ am liebsten vom Gelände verbannen würden. Aber wenn man seine Feinde nicht besiegen kann, soll man sich mit ihnen verbünden; und dieses Buch vermittelt, wie das funktioniert. In einer Vielzahl von Projekten wird beschrieben, wie mobile Telefone gewinnbringend im Unterricht eingesetzt und somit in die schulischen Lernprozesse integriert werden können. Das Spektrum reicht von der schlichten Fotosafari bis zu komplexen Aufgaben wie Geocaching oder mathematischen Problemlösungen. Sämtliche Ideen sind ein Jahr lang im Rahmen des Schulversuchs „MyMobile“ in der Praxis erprobt worden; die Szenarien haben sich also bereits bewährt, die entsprechenden Texte stammen von den jeweils mit den Aufgaben betrauten Medienpädagogen. Zu Beginn ist zwar davon die Rede, dass die „Handyepisoden“ im Unterrichtsverlauf die Aufgabe „sich öffnender Lernplätze“ übernehmen, die sich dann „entlang einer vom Lehrer definierten ‚Lernstraße‘ definieren“ (S. 8), doch davon darf man sich nicht abschrecken lassen: Das Buch zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Praktikabilität aus. Wie wichtig dies dem vom renommierten Erziehungswissenschaftler Ben Bachmair angeführten Heraus-

gebertrio war, zeigt u. a. die Tatsache, dass der unvermeidliche theoretische Überbau (hier: das didaktische Design) nicht den Einstieg bildet, sondern nachgereicht wird. Aber selbst dieser Teil ist praxisorientiert. Hier erfährt man auch, wie die Schüler die Projekte bewertet haben. Im Vordergrund steht also stets der konkrete Nutzen. Das zeigt sich auch beim Aufbau der übersichtlichen Modellbeschreibungen: Grafische Kennzeichnungen erleichtern die Übersicht; auf diese Weise erfasst man mit einem Blick, welche Aspekte besonders zu beachten sind. Die 50 Lernszenarien richten sich an verschiedene Grundschulklassen, an Schüler weiterführender Schulen bis hin zur Oberstufe sowie an Hauptschüler. Die grafische Aufbereitung lässt auf einen Blick erkennen, welche Zielgruppe avisiert ist, welche Ausstattung benötigt wird, wie groß die Gruppen sein sollten und wie viel Zeit man braucht. Der jeweilige Schwierigkeitsgrad, differenziert nach Aufwand und Technik, wird ebenfalls bewertet. Naturgemäß haben die Initiatoren das „Handy“ nicht neu erfunden. Viele Projekte sind so naheliegend, dass sie womöglich hier und da schon längst umgesetzt worden sind. Andererseits dürfte der Einsatz mobiler Telefone in der ersten Grundschulklasse nicht sonderlich verbreitet sein, zumal viele Kinder gar kein eigenes Gerät besitzen werden. Die Autoren empfehlen ohnehin die schulische Anschaffung von „Projekt-Handys“. Auf diese Weise spielen soziale Unterschiede keine Rolle, eine in den Unterricht integrierte Statusprotzerei ist auch nicht möglich, und alle Schüler haben die gleichen technischen Voraussetzungen.

Wie man die Elternhürde nimmt, überlassen die Herausgeber allerdings den Lehrern; Mütter mit Angst vor „Mobilkrebs“ werden den Projekten äußerst skeptisch gegenüberstehen. Aber vielleicht überzeugt sie der offenkundige medienpädagogische Nutzwert der Projekte. Schon in der 1. Klasse wird das Erlernen von Buchstaben zum Abenteuer, wenn die Lernanfänger auf der Suche nach Wörtern mit „A“ durch die Schule stromern dürfen. Sind die Kinder älter, werden die Herausforderungen anspruchsvoller. Dann gilt es, bestimmte Winkel im Alltag zu fotografieren oder im Rahmen einer Fotosafari örtliche Sehenswürdigkeiten zu dokumentieren und dem korrekten Planquadrat im Stadtplan zuzuordnen. Bei Hauptschülern wird der Migrationshintergrund integriert: Sie sollen im Stadtbild Spuren ihrer Herkunftsländer recherchieren. Rollenspiele und Interviews zu filmen, eigene Filme und Hörspiele zu gestalten oder den Tafelaufschrieb zu fotografieren, ist dagegen fast schon eine Standardaufgabe. Da dürfte die Reduzierung komplexer Texte auf 160 SMS-Zeichen eine größere Herausforderung darstellen.

Tilman P. Gangloff



**Katja Friedrich/Ben Bachmair/Maren Risch (Hrsg.):** *Mobiles Lernen mit dem Handy. Herausforderung und Chance für den Unterricht.* Weinheim/Basel 2011: Beltz. 240 Seiten, 24,95 Euro